Nebraska Staats-Anzeiger.

Lincoln, Neb., Donnerstag, 8. Juni 1893. (Unabhängiges Organ für den Staat Nebraska.) **Jahrgang 14. No. 3.**

Einheitliche Gesetze.

Die sogenannten Rechtszustände in den Ver. Staaten beginnen sogar schon ihren Schöpfern unerträglich zu werden. Selbst den verknöchertsten Juristen gilt es als ein großer Uebelstand daß jeder der 44 Bundesstaaten seine eigenen Gesetze hat. Doch da sich das amerikanische Volk zu einer wirklich durchgreifenden Reform erfahrungsmäßig nicht entschließen kann, so wagt sich auch Niemand mit dem Vorschlage hervor, ein einheitliches bürgerliches Gesetzbuch durch den Congreß schaffen zu lassen. Dagegen hat der amerikanische Anwaltverein den Gedanken angeregt, die Gouverneure der verschiedenen Staaten sollten Commissäre ernennen, die zu einer allgemeinen Conferenz zusammentreten und berathen sollen, wie man zu einheitlichen Ehe-, Scheidungs-, Wahl- und Bankerott-Gesetzen gelangen könne. Die Legislatur von Illinois hat den Gouverneur ermächtigt, eine solche Commission zu ernennen, und andere Staaten sind bereits vorangegangen oder werden bald nachfolgen.

Man hofft, daß es möglich sein wird, durch Rechtsverständige aus allen Staaten Entwürfe ausarbeiten zu lassen, die von jeder einzelnen Legislatur angenommen werden können. Doch auch wenn es wirklich anginge, alle oder doch die meisten Staatsgesetzgebungen zur Gutheißung dieser Vorschläge zu bewegen, so wäre der Uebelstand noch immer nicht beseitigt. Denn nichts wurde die Legislaturen hindern, unabhängig von einander Veränderungen vorzunehmen. Die einheitlichen Gesetze würden in Folge verschiedenartiger Handhabung sich namentlich im Anfange nicht überall gleichmäßig bewähren. Deshalb würden viele Amendements beantragt und voraussichtlich auch angenommen werden. Nach wenigen Jahren wäre dann die Verschiedenheit wieder ebenso groß, wie jetzt, und die ganze Mühe wäre umsonst gewesen.

Um dies zu vermeiden, müßte man eine ständige Commission einsetzen, die alle Veränderungsanträge zu begutachten und ihre Beschlüsse wiederum jeder von den 44 Legislaturen mitzutheilen hätte. Wenn aber die gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten jedesmal auf die Anträge der zwischenstaatlichen Commission eingehen wollten, so könnten sie doch offenbar die betreffende Gesetzgebung lieber gleich dem Congresse übertragen. Es sollte leichter sein, ein einziges Mal einige Zusätze zur Verfassung durchzusetzen, als alljährlich in allen Staaten die Zustimmung der Legislatur zu den Bills einer unverantwortlichen Commission zu erlangen. Sind die Legislaturen überhaupt bereit, ihre Befugnisse zu Gunsten einer einheitlichen Gesetzgebung beschränken zu lassen, so können sie auch nichts dagegen haben, daß dieselben auf eine Körperschaft übertragen werden, die thatsächlich das ganze amerikanische Volk vertritt und ihren Gesetzen in allen Theilen der Ver. Staaten gleichmäßige Geltung verschaffen kann.

Die Verhältnisse haben sich seit der Annahme der amerikanischen Bundesverfassung sehr geändert. Damals gab es nur 13 englische Colonien, die sämmtlich an der atlantischen Küste gelegen waren und mehr mit dem Mutterlande, als mit einander verkehrten. Heute erstrecken sich die Ver. Staaten vom atlantischen Ocean bis zum Stillen Meere, von den canadischen Seen bis zum Golf von Mexico, und dieses ganze Riesenland ist ein einheitliches Verkehrs- und Handelsgebiet. Durch Eisenbahnen und Dampfschiffe tauschen Ost und West, Süd und Nord ihre Erzeugnisse mit einander aus. Der amerikanische Binnenhandel ist der weitaus bedeutendste der ganzen Erde und erreicht Umsätze, die sich in Zahlen nicht mehr ausdrücken lassen. Dazu kommt die Gleichförmigkeit der Sprache, der Sitten, der politischen Einrichtungen und der allgemeinen Anschauungen. Man darf dreist behaupten, daß keine Nation in ihrem ganzen Denken und Fühlen so gleichartig ist, wie die amerikanische, obwohl diese sich aus so vielen ursprünglich verschiedenartigen Elementen zusammensetzt. Sicher ist der Unterschied zwischen einem New Yorker und einem Californier nicht annähernd so groß, wie beispielsweise zwischen einem Düsseldorfer und einem Schwaben, oder zwischen einem Nord- und einem Südfranzosen. Warum man also in Illinois andere Gesetze haben muß, als in Wisconsin, ist dem besten Willen nicht einzusehen.

Die allzu große Centralisation der Verwaltung ist ohne Zweifel gefährlich, denn sie verleiht dem Manne, der an der Spitze steht, übermäßige Macht und bedroht somit die Freiheit. Dagegen kann es unmöglich etwas schaden, wenn alle Richter und alle Geschworenen im Lande nach denselben Gesetzen Recht zu sprechen haben. Niemand erhält hierdurch mehr Gewalt, aber jeder Bürger der Ver. Staaten hat die Gewißheit, daß er in jedem einzelnen Bundesstaate auf eine gleichmäßige Beurtheilung seines Falles rechnen kann. Die Freiheit haben wir, die Einheit fehlt uns noch.

Staat Ohio, Stadt Toledo, }
Lucas County. }

Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.

Frank J. Cheney.

Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. 1886.

{Siegel} A. W. Gleason, öffentlicher Notar.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen, und wirkt durch auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch umsonst Zeugnisse kommen.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

Verkauft von Apothekern: 75 Cts.

Bravo, Herr Eckels!

Mit den nachlässigen Geschäftsmethoden, welche unter der verflossenen Administration fast in allen Departements herrschten, wird jetzt schrittweise, aber gründlich aufgeräumt. Nationalbank-Controlleur Eckels hat davon eine Probe geliefert. Unter der Foster'schen Schatzamtsleitung ließ man, was die Controlle der Nationalbanken anbelangt, wie auch in vielen anderen Dingen, fünfe gerade sein; die Bankrottirer nahmen die Sache leicht, und da die Banken immer ziemlich genau vorher wußten, wann die Revisoren kommen würden, um die Finanzlage zu prüfen, so konnten sie sich genügend vorbereiten, um Alles in bester Ordnung zu zeigen. Das wird infolge der jüngst erlassenen Anordnungen, daß in Zukunft die Finanzen der Banken zweimal jährlich geprüft werden sollen, und zwar ohne vorhergehende Winke, anders werden. Aber damit nicht genug; Controlleur Eckels beabsichtigt, die Banken und ihre Geschäftsmethoden scharf im Auge zu behalten, und einzuschreiten, sobald etwas verdächtig erscheint.

W. A. Mears, der Präsident der beiden Nationalbanken von Nord-Dakota, welche ihre Thüren schließen mußten, weil sie Gelder an Spekulanten gegen ungenügende Sicherheit ausgeliehen hatten, war im Bureau des Controlleurs, um mit diesem betreffs Reorganisirung der Banken zu conferiren. Er theilte Herrn Eckels mit, daß die Capitalverluste gut gemacht werden würden, und daß er, nachdem das geschehen, die Absicht habe, das Geschäft fortzusetzen. Controlleur Eckels erwiderte prompt, daß davon nicht die Rede sein könne. Er werde nicht gestatten, daß diese Banken die Geschäfte wieder aufnehmen, denn Finanz-Institute, welche auf einer solchen Basis Geldgeschäfte machten, dürften nicht geduldet werden. Herr Mears erwiderte, es gäbe zahlreiche Banken, die gleiche Methoden befolgten, wo nicht noch leichtsinniger verfuhren. Der Controlleur ließ aber das Argument nicht gelten; alle derartigen Banken würden gezwungen werden, ihre Geschäfte einzustellen, sobald die Regierung Kenntniß von dem Stande der Dinge erhielte. Was Herrn Mears und seine Banken anbetreffe, so sei der einzige Unterschied zwischen ihnen und den anderen, daß sie zuerst ertappt worden wären und deshalb zuerst ihrer Privilegien verlustig gingen. Er fügte hinzu, daß das Departement Hrn. Mears nicht gestatten werde, seine Bankoperationen fortzusetzen, und daß keine neue Nationalbank einen Charter erhalten werde, von welcher man wisse, daß Herr Mears daran betheiligt sei. Was das Department thun könne, um das Publikum vor Verlusten zu schützen, die aus den leichtsinnigen Geschäftsmethoden speculativer Financiers erwachsen, werde geschehen. Die leitenden Geister der Nationalbanken mögen sich also danach richten.

Der erste Schritt.

Wenn nicht können Sie nicht essen, leiden an Schlaflosigkeit, Sie sind überhaupt mißmuthig und wissen nicht was ihnen fehlt. Dieses ist der erste Stadium von Nervosität und sie sollten unverzüglich Electric Bitters gebrauchen. Dieses grosse Mittel kurirt Malaria und stellt für Nerven- oder Magenleiden vielmals da. Preis, 50 Cts und $1 zu haben in J. H. Harley's Apotheke.

Ein gefährlicher Conflikt steht bevor.

Die nationalökonomische Lage des Landes ist in einem kritischen Zustande, so daß der Congreß zu einer außerordentlichen Sitzung im nächsten September vom Präsidenten einberufen werden wird. Es sind drei wichtige Fragen, welche die Zukunft des Landes beunruhigen und gefährden, nämlich die Silberfrage, die Tariffrage und die Bankfrage. Alle diese drei Fragen schneiden tief in die nationalökonomische Lage des Landes ein.

Die Silberfrage betrifft die Währung des Verkehrs; sinkt diese Währung, so ist sicher ein Krach der Banken und großen wie kleinen Manufakturen die nothwendige Folge. Alle Versuche, eine gleiche Doppelwährung von Gold und Silber aufrecht zu erhalten, müssen scheitern. Das Bundesgouvernement hat zu dem Zwecke einer gleichen Doppelwährung seit Jahren das in diesem Lande produzirte Silber aufgekauft und dafür Schatzamtsnoten, in Gold einlösbar, bezahlt. Was ist nun die Folge? Im Schatzgewölbe liegen 300 Millionen Silberdollars und über 200 Millionen Unzen in Silberbullions aufgehäuft, ohne daß man weiß, was man mit diesen Silbermassen beginnen soll. Dies muß sicher ein Ende nehmen, zumal durch die Einlösung der für das angekaufte Silber ausgegebenen Schatzamtsnoten in Gold der Bundesschatz von allem bisher reservirten Golde geleert ist. Diese Unsicherheit wird noch dadurch verschlimmert, daß im nächsten Congreß die Mehrheit für eine Freiprägung allen Silbers in Silberdollars sich entscheiden wird.

Die Tariffrage ist ebenfalls eine drohende. Die Demokraten sind in Folge ihrer demokratischen Plattform, in welcher sie den Schutzzoll für unconstitutionell und für einen Raub erklären, entschlossen, im nächsten Congreß den Schutzzoll zu erniedrigen. Allein bei der gegenwärtigen mißlichen Finanzlage würde eine Aufhebung oder eine bedeutende Erniedrigung des Schutzzolls sicher eine bedeutende Einfuhr von fremdländischen Artikeln zur Folge haben. Diese massenhaft importirten Artikel müssen mit Gold — nicht mit Silber — bezahlt werden, da in Europa die Goldwährung stattfindet. Mit dieser zollfreien Einfuhr fremdländischer Artikel würde natürlich eine entsprechende Ausfuhr von Gold aus diesem Lande verbunden sein. Dies müßte die Finanzlage des Landes in eine gefährliche Krisis bringen und die Silberwährung zur ausschließlich geltenden machen. Wir wollen hier nur kurz berichten, daß mit dieser drohenden Finanz- und Tariffrage zugleich die Arbeiterfrage eng verbunden ist. Die massenhaft eingeführten zollfreien fremden Artikel müssen die inländische Produktion und zugleich den inländischen Arbeitsmarkt vermindern; andererseits in Folge der geltenden Silberwährung, bei welcher der Silberdollar 60 Cents zum Golde werth ist, müssen die Arbeiterlöhne, welche sicher nicht steigen, bedeutend an Kaufkraft verlieren.

Die dritte drohende Frage ist die Bankfrage. Der demokratische Congreß wird gemäß seiner demokratischen Nationalplattform die 10prozentige Bundessteuer von allen Staatsbanken aufheben und dadurch der Errichtung von Staatsbanken in allen Staaten, namentlich in den südlichen Staaten befördern. Die Nationalbanken standen und stehen noch unter genauer Bundescontrolle, allein die Staatsbanken sind frei von jeder Bundescontrolle und stehen lediglich unter den verschiedenen Staatsgesetzen. Die Erfahrung hat leider gelehrt, daß die Staatsbanken im höchsten Grade unsicher sind. Man nannte sie daher „Wildkatzen-Banken". Die südlichen und westlichen Demokraten wollen jedoch nicht Geld und zwar durch Staatsbanknoten, Zahllose Bankerotte und Verluste des Volkes an Ersparnissen, welche diesen Banken anvertraut worden, werden die nothwendige Folge sein und die Finanzlage des Landes verschlimmern.

Der Eid, den die Mitglieder der „A. P. A." leisten müssen.

In Quincy, Ill., ist auch ein Zweig jenes Geheimbundes, die „American Protective Association", gegründet worden. Dem „Quincy Herald" ist es geglückt, durch einen Spion in Besitz des Eides zu gelangen, der von den Mitgliedern geleistet werden muß. Derselbe lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Ich verspreche und schwöre feierlichst, daß ich nicht erlauben werde, daß irgend Jemand, der Mitglied der römisch-katholischen Kirche ist, als Mitglied in diesen Orden aufgenommen werde, wenn er mir als solches bekannt ist; daß ich allen meinen Einfluß gebrauchen werde, um die Interessen aller Protestanten überall in der Welt zu fördern; daß ich keinem römischen Katholiken in irgend einer Weise Arbeit geben werde, wenn ich die Dienste eines Protestanten erlangen kann; daß ich nicht zu dem Bau oder Aufrechthaltung irgend einer römisch-katholischen Kirche oder anderen Anstalt ihres Glaubensbekenntnisses beitragen, sondern alles in meiner Gewalt Liegende thun werde, um die Macht des Papstes zu hemmen und zu brechen; daß ich nicht die Nomination eines römischen Katholiken in irgend einem Caucus oder Convention für irgend ein Amt in diesem Lande gutheißen, und daß ich auch für keinen Katholiken, sondern nur für Protestanten stimmen werde; daß ich stets dahin streben werde, politische Aemter dieser Regierung in die Hände von Protestanten zu legen; und Alles dieses verspreche und schwöre ich feierlichst, so helfe mir Gott. Amen."

Nachdem dieser schreckliche Eid geleistet worden, wird dem Betreffenden vom Präsidenten der Verbindung nach folgender Eid abgenommen:

„Lege Deine rechte Hand auf das anmaßende Sinnbild der römisch-katholischen Kirche, Deine linke Hand auf das Buch Deines Glaubens, und wiederhole nach mir: Ich verwerfe hiermit den römischen Katholizismus; ich verwerfe hiermit den Papst, sitzend zu Rom oder sonstwo; ich verwerfe seine Priester und Gesandten und das teuflische Werk der römisch-katholischen Kirche, und ich verpflichte mich feierlichst, zu jeder Zeit und mit aller mit zu Gebote stehenden Macht den Namen des Ordens und seiner Mitglieder zu wahren, so helfe mir Gott."

Das Treiben dieser Unduldsamen erinnert uns unwillkürlich an den Mond, der den Mond anbellt.

Der „Deutsche Tag" auf der Weltausstellung.

Im Anschluß an die bereits veröffentlichten Mittheilungen ging dem Redakteur des „Staats Anzeigers" folgendes Schreiben zu:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Von der Voraussetzung ausgehend, daß es Ihnen willkommen sein wird, über den für den 15. Juni demnächst geplanten National-Feiertag, für welchen Seitens der Reichs-Commission bei der Weltausstellung zu Chicago die Initiative ergriffen und entsprechende Vorbereitungen eingeleitet sind, etwas Zuverlässiges zu erfahren, beehre ich mich, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß in der That der Wunsch besteht, daß soweit als thunlich das deutsche Element in den Ver. Staaten, soweit es sich mit dem Vaterlande verbunden und eins weiß und an der Weltausstellung theilzunehmen gedenkt, dazu beitragen möge, daß der beabsichtigte Tag sich in der That zu einer eindrucksvollen Feier gestalte.

Ganz besonders wird zu diesem Zwecke erwünscht sein, soweit es sich mit den Absichten der Einzelnen vereinbaren läßt, daß die hervorragenden Theile des Deutschthums sich zu jener Zeit hier einfinden, um durch persönliche Theilnahme das Fest zu einer mächtigen Kundgebung des Deutschthums zu gestalten.

Hier in Chicago selbst hat sich ein aus den namhaftesten Bürgern der Stadt bestehendes Comite gebildet, welches im Einzelnen darüber in Berathung treten wird, in welcher Weise die Festlichkeiten selbst am Besten geplant werden. Ohne Zweifel wird dasselbe auch etwaigen Anregungen von deutschen Kreisen außerhalb Chicago's Gehör schenken.

Eine kürzlich stattgehabte große Versammlung aus allen angesehenen Kreisen Chicago's hat sich bereits über ein Programm für die Reihe der Festlichkeiten verständigt, welches in der heutigen Nummer der „Illinois Staatszeitung" veröffentlicht ist. Sollten Sie irgend welche Vorschläge oder Wünsche haben, so würde es sich empfehlen, dieselben direct an den Secretär des Comite's, Herrn Max Stern, Chicago, Ills., zu richten, oder aber an den deutschen Reichscommissär, Herrn Geheimen Regierungsrath A. Wermuth, in dessen Händen die eigentliche Leitung der Vorbereitungen ruht.

Die am 15. v. Mts. stattgehabte feierliche Eröffnung des deutschen Regierungs-Gebäudes, zu welcher weit über tausend Einladungen ergangen waren, und welche unter der Theilnahme der hervorragendsten Kreise, der Vertreter fremder Nationen, der Commissäre der verschiedenen Staaten ꝛc. verlief, bildete bereits den beredten Beweis dafür, wie groß die Sympathie der weitesten Kreise für die deutsche Betheiligung an der Weltausstellung ist, und läßt gewiß mit Recht hoffen, daß auch in den Staaten des fernen Westens, des Südens und des Ostens, überall da, wo das deutsche Element sich seine geachtete Stellung errungen hat, die Einladung zu seiner Betheiligung an der bevorstehenden Nationalfeier willkommenen Wiederhall finden wird.

Indem ich Sie ergebenst bitte, auch durch Ihr geachtetes Blatt in diesem Sinne wirken zu wollen, gebe ich Ihnen anheim, von dem Vorstehenden den Ihnen gut scheinenden Gebrauch zu machen, und stehe ich Ihnen gewünschten Falles später mit genaueren Mittheilungen gerne zur Verfügung.

Nicht zweifelnd, daß Sie der angeregten Sache gern im Interesse des Deutschthums Ihre Unterstützung leihen werden, verbleibe ich mit der vorzüglichsten Hochachtung,

Euer Hochwohlgeboren
ganz ergebenster
Gustav Spieß,
Mitglied der deutschen Commission.

Vom Feuer zerstört und wieder in Betrieb gesetzt.

Die „Price Backpulver-Gesellschaft" zu Chicago, deren Fabrikat im ganzen Lande berühmt ist, wurde am 18. Mai nahezu gänzlich vom Feuer zerstört. Da die Gesellschaft Reservemaschinen und Rohmaterial zur Herstellung des Backpulvers in genügender Quantität vorräthig hatte, so konnten innerhalb weniger Tage wieder Waaren hergestellt werden. Wäre die Gesellschaft nicht so vorsichtig gewesen, so wären gewiß mehrere Monate in's Land gegangen, bevor die neuen Maschinen hätten Verwendung finden können. Vierzig Jahre sind verflossen seit Dr. Price das erste Weinstein Backpulver hergestellt.

Die Price Backpulver-Gesellschaft hat keine Verbindung mit irgend einer anderen Backpulver-Gesellschaft, obwohl andere Fabrikanten das Gegentheil behaupten, um so das Publikum zu täuschen und den Weltruf, den sich Dr. Price Weinstein Backpulver erworben hat, ihren Interessen dienstbar zu machen, zumal das Price'sche Backpulver als das reinste und beste der Welt anerkannt ist.

Eine neue Erfindung.

Sie haben ihre Freunde und Nachbarn wohl davon Sprechen hören. Du bist vielleicht auch Einer von denen, welche in Gefahr sind. Die Schwindsucht erscheint zuerst in der Gestalt einer Erkältung. Erlaubt keinem Krämer Euch mit einer Fälschung von Dr. King's New Discovery gegen Schwindsucht, Husten und Erkältung zu beschwindeln, sondern kaufet immer das Echte. Laßt Euch nicht betrügen, sondern verlangt Dr. Kings New Discovery, welches bei allen Fällen von Hals und Brust-Krankheiten eine Linderung verspricht. Probeflasche frei J. H. Harley's Apotheke.

Braucht keine Worte. Wo Thatsachen sprechen, kann man die Worte weglassen. Wir bringen daher im Verfolg einer Brief des Herrn F. Kupfer, Mendota, Ill. — Genannter Herr schreibt wie folgt: „Ich kann nicht unterlassen, Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber das beste Blutreinigungsmittel auszusprechen und Niemand kann dieser guten Medizin ihre trefflichen Eigenschaften in Abrede stellen. Meine Frau war lange Jahre leidend, hatte Schmerzen im Rücken und den Schultern, was ein Nierenleiden anzeigte. Wir versuchten vieles und wenn auch das Eine oder Andere zeitweilig Linderung schaffte, so war es doch nicht auf die Dauer. Letzten Winter wurde mir Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber zu Vorschlag gebracht. Ich schickte mir ein Dutzend von den kleinen Flaschen schicken. Schon nach wenigen Tagen fühlte sie Besserung. Heute sind alle Spuren verschwunden und sie fühlt besser als seit vielen Jahren." — Obiges spricht für sich selbst. Zweifeln jedoch Leuten wir, sich von der Wahrheit zu überzeugen. Es braucht nur ein paar Zeilen und eine beigelegte Briefmarke und Herr F. Kupfer wird gerne bereit sein, Vorstehendes zu bestätigen. — Wir machen jedoch wiederholt darauf aufmerksam, daß Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber nicht in den Apotheken zu finden ist, sondern nur von autorisirten Agenten bezogen werden kann. Sollte sich keine Agentur an dem Platze befinden, so schreibe man an Dr. Peter Fahrney in Chicago und lasse sich die Bedingungen kommen. Man braucht keinen Store zu haben, um Agent zu sein. Jedermann ist im Stande, Gutes zu thun.

+ Benutzet die Northwestern Bahn nach Chicago. Niedrige Fahrpreise. Schnellzüge. Office 1113 O Straße.

MISS LAURA MILLARD,
Prima Donna Soprano.

Vorstellung der Calhoun Opern-Gesellschaft am Montag, 12. Juni,
Dienstag, 13. Juni,
Mittwoch, 14. Juni,
im Lansing Opernhaus.

Weshalb zu Hause bleiben

bei diesen heißen Tagen, wenn die Burlington Eisenbahn solch billige Fahrpreise nach Denver, Colorado Springs, Pueblo, Salt Lake City, Ogden und anderen westlichen Städten offerirt?

Wegen näherer Einzelnheiten wende man sich an A. C. Ziemer, Ecke O und 10. Straße.

Dies und Das.

Ein Siebentel der britischen Grundbesitzer besteht aus Frauen.

An den Londoner Theatern sind etwa 12,000 Menschen beschäftigt.

Im italienischen Heere gehören Cigarren zu den täglichen Rationen des Soldaten.

In Japan gibt ein Farmer, welcher 10 Acres Land besitzt, für einen Monopolisten.

Die durchschnittliche Kraft eines Pferdes kommt der von sieben und ein halb Männern gleich.

Ueber 199 neue Telegraphenämter wurden im ersten Viertel dieses Jahres in Ostindien eröffnet.

Die Farbigen in Virginien versteuern Grundeigenthum im Werthe von mehr als 13 Millionen Dollars.

Die Urheimath der Kartoffel ist noch nicht genau ermittelt, aber wahrscheinlich im tropischen Amerika zu suchen.

In den Ver. Staaten werden durchschnittlich alljährlich von jeder Person fünfzig Dollars für Kleidung verbraucht.

Die Krone der Königin Viktoria ist $1,200,000 werth. Dieser Kopfschmuck, den sie nie trägt, kostet jährlich $60,000 an Zinsen.

Die erste amerikanische Eisenbahn wurde 1826 in Quincy in Massachusetts eröffnet. Sie hatte eine Länge von nur drei Meilen.

Ein Eingeborener von Damascus in Syrien hat sich um einen Gewerbeschein zum Betriebe einer Brauerei in Jerusalem beworben.

In West-Virginien giebt es eine zweiköpfige Frau; der eine Kopf spricht mit außergewöhnlich tiefer, der andere mit sehr hoher Stimme.

Der bekannte Afrikareisende Dr. Carl Peters bewirbt sich um einen Sitz im Reichstage. Er wird auch dort „Wilde" finden und selbst eine Anzahl Kaffern.

Von 9654 Leichen, welche im vorigen Jahre in New York in das öffentliche Leichenhaus gebracht wurden, fand nur 107 der Persönlichkeit des Verstorbenen nach unerkannt geblieben.

C. J. Ernst und Pastor L. P. Lodden kehrten am vergangenen Samstag vom Osten zurück, wohin sie als Delegaten zur General-Synode der Lutherischen Kirche gereist waren.

Die Bankgesetzgebung von Nord-Dakota; trotzdem in einem Staat, ist der Reform ebenso bedürftig, wie die Ehescheidungsgesetzgebung von Süd-Dakota. Es will uns scheinen, daß dieses doppelte Reformbedürfniß noch in einer ganzen Reihe anderer Staaten vorhanden ist, und zwar stark.

Die Arbeiten an dem Viadukt an der westlichen O Straße sind vorläufig eingestellt worden. Aller Wahrscheinlich noch wird derselbe auf der P Straße errichtet werden, da die Schadenersatzansprüche seitens der Grundeigenthümer bedeutend geringer sein werden.

In einer anderen Spalte finden die Leser eine Annonce bezl. eines am 14. Juni in den Räumen der Y. M. C. A. stattfindenden Abschieds-Concertes des Herrn Aug. Hagenow, welch' letzterer binnen Kurzem nach der Metropole am Hudson übersiedeln wird, um in dem berühmten Walter Damrosch'schen Orchester eine hervorragende Rolle zu spielen. Herr Hagenow hat seit sieben Jahren in Lincoln auf musikalischem Gebiete Hervorragendes geleistet und sind wir überzeugt, daß die Musikfreunde unserer Stadt den ausgezeichneten Violinspieler nicht gerne scheiden sehen. Der Musensohn wird nach zweijähriger Thätigkeit in New York mehrere Jahre in Berlin und Paris der Kunst widmen, um dann wieder nach Lincoln zurückzukehren. — Daß Herr Hagenow einen Ruf nach New York erhalten, ist ein Compliment, um das er wahrscheinlich von manchem Musiker im Stillen beneidet werden dürfte. — Schließlich möchten wir dem deutschen Publikum das am Mittwoch den 14. Juni stattfindende Concert auf's Wärmste empfehlen, da die mitwirkenden Kräfte einen seltenen Kunstgenuß in Aussicht stellen dürften.

De feine Köksch.

Fein muß man sein! — Wie Sünnenschien
For höhere Bildung mot man für!
Wer jeggt nach „Koksch"? Wie glockenhell
Klingt doch dagegen „Kochmamsell"!
Mamsell! dat hett so'n nobeln Tikk!
Man stigat damit inn Ogenblick
Jon blaten Kopp, ganz stiev un stur,
Hoch auf die Stuffen der Kultur,
Un anner Luft dett us umwehn!
Ja, wie it segg: Fein muß man sein!

Dat heet ok nich mehr „Deenst" un „Lohn",
„Gehalt" heißt das, und „Konditschen"!
Das klingt honorig, und beweckt
Uns vor die Herrschaft mit Respekt,
Fein muß man sein! — Man holt dato
Denn ungefähr sin Anred' so:

It bin en Kochmamsell, Madam,
Un folgendes is mein Programm:
Holt hau'n un Foottüg wiren, strikt
Ganz gegen mine fiene Sitt;
It will, ob he ok schellt un pust,
Dat mi de Huskrecht wirt und haut,
Ton Inholn mot en Burschen sin,
Jodeß di prächt'gen Sunnenschien,
Un wenn it mi dana besinn,
Hol it ergebenst sülben in,
Dat Schür- un Waschfru mi tor Hand
Betracht it ganz as Sülbstverstand;
Tabi is gliek forut gesetzt,
Dat se mi denn ok stevt un plett;
Min Hänn möt blieben witt wie Snee,
Denn it beweg mi in Glasseh.
Un is grot Balla, bitt it mi
Ne Kaffru ut. It segg dabi
Indessen gliek, dat it as Schaff
Alleen ok dat Kommando heff.

Fein muß man sein! — Wenn af un to
En Landsmann, Vetter, oder so,
Sik bi mi infindt, wünsch it sehr,
Ganz unschaneert to sin. Noch mehr,
Wenn it Gesellschaft geu. It mag
Mi nich blameern an so'nen Dag;
Verbitt mi ok, dat seng't besor,
Dat Horchen an de Stubendör.

Fein muß man sein! — It kann mi rühm',
Dat it min Bildung nicht versüm,
Drüm dorf keen Woch vergan, in de
It nich wat von Theater seh;
En Stück von Mord un Dodtslag full,
Dat speelt bi mi de höchste Rull!

Fein muß man sein! — Glück inn Fortut,
Bitt it mi'n Husdörfstötel ut;
It kam un ga, wie mi dat paßt,
Twang is mi ganz un gar verhaßt!
Ok mot it, wie it dat verdeen,
Up höfliche Begegnung sehn.
Minnacht und gar gering geschaut,
Is wat, dat min Gefühl verletzt,
Sind Gorn inn Hus — dat's mi nicht recht;
De Kinnertucht is jetzt to slecht;
Dat gröhlt un schriet un jault und flennt
Un ward noch „süßen Putje" nennt;
Dat segg'k, fall'k min Geschäft bedried'n,
Möt wi de Putjes buten blieb'n! —
Is en Klaveer inn Hus — o weh!
De ole en'ge Klimperee
Makt een ganz dwallerwatsch inn Kopp,
Un regt een alle Nerven op!
Dat Klimpern lat se fünft wo dan,
Sonst dank it for de Konditschon!

Fein muß man sein! — Nu kumm' ton Sluß
Von wegen puncto punctibus! —
Wenn it, so meen it, dann un wann
Up goder Drinkgeld reken kann —
Pfui! Drinkgeld segg it! nee, it meen,
Wenn it Doncère kann beseh'n,
Nu, — denn bestimm' ich dergestalt
Up hundert Daler mit Gehalt,
Pränumerando; föstig denn
Ton Wiehnacht; dat heet aber, wenn
It Tüg dabi krieg, fünft is dat
Doch mit Respekt, rein for de Katt!

Fein muß man sein! — Dat is denn nu
So temlick Allens. Doch partuh
Mot it up frie Hand bestan,
Hff ik wat Wicht'ges awergan.

Besinnen se sik nu, Madam;
It krieg denn wohl en Telegramm,
Wolern se up mi reflekteern;
It war denn wedder tel'graphieren! —

Ja, Bildung ist es bloß allein
Was uns erhebt! Fein muß man sein!

Vollständig ausgerottet.

Wir viele Arzneien gibt es welche wohl des Schmerzes lindern, aber nie eine Krankheit ausrotten. Der Contrast in welchem solche Palliativmittel gegen bewährte Medizinen stehen, macht nicht nur den Werth der letzteren klarer, sondern dient auch als Illustration für die Thorheit sich mehr zu bedienen, wenn andere, bessere, bewährte da sind. Ein schlagender Beweis hierfür ist die Wirkung von Hostetter's Magenbitters in Fällen von Gallen- und Wechselfieber im Vergleich zu derjenigen gewöhnlicher Arzneien bei solchen Krankheiten. Mittelst des Bitters werden malarische Leiden, und wenn sie noch so hartnäckig und bösartig sind, gründlich kurirt und der Körper vollständig von ihnen befreit. Das ist selten oder nie der Fall beim Gebrauch der gewöhnlichen Arzneien, wenn auch, was nicht bestritten werden soll, diese in manchen Fällen helfen. Das Gleiche gilt für Anfälle von Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Nervosität, Rheumatismus, Nervosität und allgemeine Schwäche. Das Bitters heilt diese Krankheiten auch da, wo andere Arzneien keine Wirkung haben.

+ Benutzet die Northwestern Bahn nach Chicago. Niedrige Fahrpreise. Schnellzüge. Office 1113 O Straße.

+ Dr. Wente, welcher als Zahnarzt von Besten seines Gleichen nicht, besitzt sämmtliche Instrumente eines Zahnarztes der Neuzeit. Derselbe hat es in seiner Kunst soweit gebracht, daß er Zähne ausziehen kann, ohne dem Patienten irgend welche Schmerzen zu verursachen. Latta Block, 11. St. zw. O u. P.

+ Der Mitglieder „Rocker," (Alternative oder „Sterling Brand", welche von der renommirten Lerter Mühle hergestellt werden, und bezgl. ihrer bleibenden Güte und Feinheit des Satzes nicht übertroffen werden.

Grete Mills Depot,
Ecke 8. und O Straße.

Aus dem „Arizona Kicker".

Verlangt. Der „Kicker" wünscht sich die Dienste eines ehrgeizigen jungen Mannes im Westen zu sichern, welcher nach Washington zu gehen und daselbst die regelmäßige wöchentliche Berichterstattung des Blattes zu übernehmen hätte. Wir geben einem jungen Mann den Vorzug, weil es wahrscheinlicher ist, daß ein solcher nach Ruhm und Auszeichnung lechzt, und wir ziehen einen aus dem Westen vor, weil er seinen Berichten jenen Schwung geben wird, den unsere Leser verlangen, falls man ihnen nicht geradezu zumuthet, ihr Abonnement aufzugeben. Er kann neben seiner Berichterstattung eine Windmühlenagentur betreiben, ein Bewässerungsunternehmen, einen Schiffskanal durch Arizona oder sonst etwas. Er mag in Washington unterschlendern wie er will, aber wir verlangen, daß er mit jedem Regierungsbeamter, vom Präsidenten an abwärts, auf dem intimsten Fuße steht. Wir sind geneigt, dem rechten Mann für den Anfang $7 per Woche zu bezahlen und, wenn sein Schwung zunimmt, werden wir ihn allmälig und langsam auf $8, $9 und $10 erhöhen. Die regelmäßigen Kongreßverhandlungen haben für uns kein besonderes Interesse; auch wünschen wir nicht viel über östliche Kongreßmitglieder zu hören. Dagegen muß unser Korrespondent alle Koryphäen des Westens wohl im Auge behalten und ihnen gerechtes Lob und Anerkennung zollen. Eine große und glanzvolle Zukunft eröffnet sich mit dieser Gelegenheit hier für einen jungen Mann, der rechts und links schießen kann, der eine gute Nase für Neuigkeiten hat und kein Blatt vor den Mund nimmt. Man spreche in eigener Person vor. Jeder Kandidat muß fähig sein, auf 15 Schritt von sechs Kugeln mindestens fünf in's Schwarze zu schießen und einem Stier im vollen Galopp den Lasso um das linke Hinterbein zu werfen.

Ein unangenehmer Irrthum. Als wir letzten Dienstag Nachmittag von unserer Amtsstube in City Hall nach der „Kicker"-Office zurückkehrten, fanden wir einen recht unangenehmen Stand der Dinge vor. Mr. Tompkins, ein wohlbeleibter, kahlköpfiger Zeitungsherausgeber von Iowa, welcher ohne uns vorher zu benachrichtigen, in die Stadt gekommen war, wollte uns auf der Office einen kollegialischen Besuch abstatten. Unser langer, spindeldürrer Ackerbauredakteur, welcher drei Mal in einem Monat angeschossen wurde und nun in täglicher Furcht um sein Leben zittert, hielt Mr. Tompkins für einen Mörder von Lone Jack und stellte ihn vermittelst eines Schießeisens. Bei unserer Ankunft klärte sich die Sache natürlich auf und Mr. Tompkins wurde mit der ihm gebührenden Gastfreundschaft empfangen, aber er fühlte sich doch nicht mehr so ganz behaglich. Wir fuhren mit ihm nach unserem Privatfriedhof hinaus, wir schleiften ihn durch die hauptsächlichsten Pokerklubs, wir stellten ihn allen unseren prominenten Bürgern vor, und dennoch sagte er bei seinem Weggehen, er sei von dem ruhmreichen Westen bedenklich enttäuscht. Wir sind darüber unendlich traurig, aber wir können Niemandem einen Vorwurf machen. Unser Ackerbauredakteur bekommt nur $7 per Woche und ist auf einem Auge blind; er hat hier nicht die Chancen, die er in New York haben könnte. Es ist in der That seine Pflicht, alle Besucher erst zu stellen, bis er weiß, ob s